

Himmels-Freud! Ach! wer gibt mir doch
Tauben-Flügl/ daß ich dorthin fliegen
möge. Psalm. 54. v. 7.

Fünff und zwanzigster Absatz.

Auff den fünff und zwanzigsten
Tag der Fasten.

Zu vil ist ungesund.

Dann ungesund ist es der Seelen/ wann
der Mensch sich zu vil unterfanget/
von seinem Neben-Menschen Urtheil zu
sprechen. Warum? darum; weil er
durch sein freventliches Urtheil mehrentheil
fählet / auch deme nur allein zustehet zu
urtheilen / der in das menschliche Herz sie-
het / und weiß / wie es in demselben bestellet
ist / welches der Mensch nicht wissen kan /
sondern gar oft eine gute Sach / böß zu
seyn urtheilet.

Dann mancher Mensch / wann er eine
andächtige Persohn siehet / mit niederge-
schlagenen Augen / in die Kirchen gehen /
und all dorten züchtig und ehrbar auff der
Erden knyen / wird sagen: Das ist ein

Gleißner / oder Gleißnerin / die stellt sich / als ob sie für Inbrunst zerfließen wolte / und geschiehet doch nur auß Schein / und angenommener Bosheit / die Leuth zu betrügen / und ein eitles Lob zu erhaschen. D freventliches Urtheil! Ein anderer / wann er siehet / eine geistliche Persohn / auß einem Haus heraus gehen / die etwann einen Krancken besucht / oder einen betrübten getröstet hat / wird sagen : Dieser ist gewiß gangen einen Schmaroz zu suchen / massen er so schön roth außschauet / er wirds ihm nicht haben übel schmecken lassen / er wird sein Theil schon haben. D freventliches Urtheil! Ein anderer / wann er siehet eine ehrbare Jungfrau mit einem ehrlichen Mannsbild (der ihr etwann ungefehr auff der Gassen begegnet ist) ein par Wort reden / wird sagen : Sehet / wie das ein saubers Zoberl ist / wie sie mit ihrem Galan / auff offener Gassen / ihre saubere Liebs-Händel außtraget / es wird ein sauberes Muster seyn. D freventliches Urtheil! Ein anderer / wann er wird sehen / daß einer zu ein oder anderer unanständigen Gesellschaft geladen wird / und er schlägt

es ab / zur selben zu kommen / bleibt lieber
 in seiner Unschuld zu Hauß / wird sagen:
 Er hat schon etwas anders bestellet / wo
 er kan / nach seinem Belieben / frey- und auß-
 gelassen seyn / destwegen kombt er nicht. O
 freventliches Urtheil! Ein anderer / der
 wird sehen / daß ein stiller und sittsamer
 Mensch in den Worten fürsichtig / und
 mit denselben gesparsam ist / zu anderer
 ihren Zotten und Possen still schweiget / nicht
 mithaltet / wird sagen: Sehet / was das
 für ein hochmüthiger Mensch ist / von dem
 man fast die Wort kauffen soll! O frevent-
 liches Urtheil! Ja einer / der andere in
 den löblichsten Wercken siehet beständig
 fortwandlen / der wird sagen: Ey! es ge-
 het ihm dieses nicht von Herzen / er
 thuts nicht wegen GOTT / wegen seiner
 Seel / oder wegen Aufferbauung des Näch-
 sten / sondern / damit er für from und heis-
 lig gehalten werde. O verfluchter fre-
 ventlicher Urtheil-Sprecher! bist du dann
 GOTT / daß du in das menschliche Hertz
 hinein sehen / und alles urtheilen willst?
 oder urtheilest du deinen Nächsten nach
 dir / daß du alles so gut wissen willst? Ja!

ja! es ist gar wahr / wann einer gern hinter den Ofen sitzt / so sucht er auch andere Dorten. Weil du diese und jene Bosheit an dir hast / so bildest du dir ein / dein Neben-Mensch habe deine böse Sitten auch an sich / aber betriege dich nur nicht / und glaube viel mehrer / daß andere besser seynd / als du bist.

Du solst dir also gedenccken: Meine Gebrechen / meine Untugendē / und meine Sünden / die weiß ich gewiß / dahero will ich mich selbst urtheilen / meines Nächsten seine Fähler / Mängel und Sünden aber / die weiß ich nicht gewiß; dahero will / und darff ich denselben nicht urtheilen und richten / und gar recht / dann Christus spricht: Ihr solt nicht richten / auff daß ihr nicht gerichtet werdet. Math. c. 7. v. 1.

Dahero urtheile recht / und straffe dich selbst / und lasse andere / wie sie seynd / greiffe Gott nicht ein / in seiner Verrichtung / er wird schon alles recht richten / damit du dir nicht selbst bey Gott / als dem allergerechtesten Richter / ein schwarzes Urtheil verursachest / indeme Christus gesprochen: Mit was Urtheil ihr richtet / das mit

mit sollet auch ihr gerichtet werden: und mit was Maasß ihr mässet / damit wird euch widerumb gemässet werden.

Sechs und zwanzigster Absatz.

Auff den sechs und zwanzigsten Tag
in der Fasten.

Zu vil ist ungesund.

Wann ungesund ist es der Seelen / wann der Mensch zu vil in seinen guten Wercken sich selbstzen zeigt. Warumb? Darumb; weilen er nicht darmit vergnügt ist / daß es Gott weiß / sondern will auch / daß es alle Menschen wissen sollen / dadurch er seiner Seelen allen Verdienst bey Gott hinweck nimbt.

Dann soll dieses nicht sich selbst zeigen heißen / wann einer etwann in ein Gottes Haus / einen Altar / einen Fahn / einen Ornat / oder auch nur ein einiges Mess Gewand machen / und sodann gleich sein Wappen und Nahmen darauff mahlen / oder sticken last / damit es einem jeden Menschen vor den Augen und stäter Erinnerung